

# **Passionsbetrachtung am 27.02.2021 zum Bild aus dem Kreuzweg** **von Sieger Köder „Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen“** (Pfarrerin Rosenberger-Herb, nach einer Vorlage des Gottesdienstinstituts Nürnberg)

## **Begrüßung**

Jesus nahm zu sich die Zwölf und sprach zu ihnen: Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. (Lukas 18,31)

Jesu Weg ins Leiden, Jesu Weg ans Kreuz. Darauf richten wir in der Passionszeit unseren Blick. In dieser Passionsbetrachtung, die wir leider immer noch nicht gemeinsam feiern können, steht ein Bild des Künstlers Sieger Köder im Mittelpunkt. Er hat viele Bilder vom Kreuzweg Jesu gemalt. Eines davon betrachten wir gemeinsam. Es trägt den Titel: „Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen“.

Wenn wir als Christen auf Jesu Kreuz und Leiden sehen, dann tun wir das in dem Glauben, dass das kein Scheitern war. Wir glauben, dass so der Weg Jesu zum Ziel und zur Vollendung gekommen ist.

**So beginnen wir miteinander im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes Amen.**

## **Lied: EG 91 Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken**

1. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, / mich in das Meer der Liebe zu versenken, / die dich bewog, von aller Schuld des Bösen / uns zu erlösen.
2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden / und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, / an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, / die Sünde tragen:
3. welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! / Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, / mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde / den Fluch der Sünde.
5. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden / ein Ärgernis und eine Torheit werden: / so sei's doch mir, trotz allen frechen Spottes, / die Weisheit Gottes.

## **Psalmgebet - Psalm 34 in Auszügen**

Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr und errettet sie aus all ihrer Not.

**Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,  
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.**

Der Gerechte muss viel erleiden,  
aber aus alledem hilft ihm der Herr.

**Der Herr erlöst das Leben seiner Knechte,  
und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.**

***Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit .Amen.***

**Wir beten:**

**Guter Gott,**

du siehst, wenn Menschen leiden. Du hörst, wenn jemand weint. Du weißt, wie groß Angst sein kann und wie schlimm Schmerzen sind.

Denn dein Sohn Jesus hat selber so gelitten. Er ist am Kreuz gestorben.

Du aber hast ihn auferweckt. Du bist stärker als die Angst und stärker als der Tod. Du willst, dass Menschen leben. Heute und in Ewigkeit. Hab Dank dafür. Amen.

**In der Stille bringen wir vor dich, was uns heute besonders bewegt und beten miteinander und füreinander**

Abschluss: Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr  
und errettet sie aus all ihrer Not. Wir danken dir dafür. Amen.

**Schriftlesung aus Markus 15,20b-22:**

Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpurmantel aus und zogen ihm seine Kleider an. Und sie führten ihn hinaus, dass sie ihn kreuzigten.

Und zwangen einen, der vorüberging mit Namen Simon von Kyrene, dass er ihm das Kreuz trage. Und sie brachten ihn zu der Stätte Golgatha, das heißt übersetzt: Schädelstätte.

**Lied: NL 217, 1-4 Sehr, wir gehen hinauf nach Jerusalem**

1. Wir gehn hinauf nach Jerusalem in leidender Liebe Zeiten und sehen, wie einer für alle stirbt, um uns einen Platz zu bereiten.
2. Wir gehn hinauf nach Jerusalem. Wer will bei dem Herren bleiben und kosten von einem so bitteren Kelch? Die Angst soll uns nicht von ihm treiben.
3. Wir gehn hinauf nach Jerusalem, das Opfer der Welt zu sehen, zu spüren, wie unsere Not vergeht, und unter dem Kreuze zu stehen.
4. Wir gehn hinauf nach Jerusalem, zur Stätte der ew'gen Klarheit. Wo Leiden und Ohnmacht in unsrer Welt, da finden wir Christus in Wahrheit.

(Text: Aus dem Schwedischen frei übertragen nach Paul Nilsson (1906) von KarlLudwig Voss 1970.  
Melodie: Alte nordische Volksweise, Arrebos Psalter 1627. © Strube, München)

## **Ansprache:**

„Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen“, so heißt das dieses Bild. Zwei Männer sind zu sehen. Sie stehen oder gehen eng umschlungen, sie berühren sich, mit ihren Gesichtern und ihrem Körper. Sie sehen einander ähnlich. Nur durch die Farben ihrer Kleidung und ihrer Haut unterscheiden sie sich. Und man muss schon genauer hinschauen, um zu erkennen, wer Simon und wer Jesus ist:

Im Gesicht des Rechten sieht man ein paar Blutstropfen, Kratzer von der Dornenkrone, die die Soldaten Jesus auf den Kopf gesetzt hatten. Todesbleich ist sein Gesicht und auch das rote Gewand erinnert an Blut, als Zeichen für den gewalttätigen Tod. Vier Hände sind auf allen vier Ecken des Bildes verteilt. Man braucht ein wenig, um sie den beiden zuordnen zu können: Je eine Hand umfasst den Balken, die andere umfasst den Gefährten an der Hüfte. Die Arme überkreuzen sich hinter ihren Rücken. Die beiden halten sich aneinander. Einer trägt die Last für den anderen mit. Ihr Blick geht in die gleiche Richtung, sei schauen auf den Weg vor ihnen, und auf das, was jetzt kommt.

In der Bibel wird diese Szene anders erzählt. Vorhin haben wir es in der Schriftlesung gehört. Dort trägt Simon das Kreuz allein. Sieger Köder aber, der Künstler, stellt die beiden Männer ganz eng zueinander. Sie tragen das Kreuz zusammen. Doch Simon trägt das Kreuz nicht aus Mitleid, auch nicht aus Nächstenliebe oder als demonstrativer Protest. Er ist schlicht dazu gezwungen worden.

Vielleicht dachte Simon so:

„Ich kam doch nur zufällig vorbei. Ich war auf dem Heimweg von der Arbeit, vom Feld, als sie mir entgegenkamen: Die Soldaten, die Jesus antrieben und die vielen Menschen, die ihnen folgten. Stau vor dem Stadttor. So blieb ich stehen. Es war einfach Zufall, dass sie ausgerechnet mich gepackt haben: He, du, komm her!“ Dann haben sie mich gezwungen, das Kreuz zu tragen. Dabei kannte ich ihn doch gar nicht. Mein Sohn Rufus schon. Er war auch einer von seinen Anhängern. Aber das konnten die Soldaten ja nicht wissen. Nein, das war reiner Zufall, mein Schicksal halt“.

Manchmal kommen Menschen in ähnliche Situationen. Aus Zufall, oder Schicksal, immer wieder hören wir davon: Das ist der Partner, die Partnerin schwer krank geworden und braucht Pflege. Da wird man nicht gefragt, ob man dazu bereit ist, ob das gerade passt oder ob man das schafft. Man geht einfach mit, den Weg, es ist doch selbstverständlich, dass man einander hilft und beisteht. Dem Ehepartner, den Kindern, dem, der gerade Hilfe braucht. Klar doch, dass man viel Zeit und Nähe schenkt. Ohne dabei nach den eigenen Wünschen zu fragen, oder wo ich dabei bleibe. Das Schicksal fragt nicht: Willst du das?“. Es zwingt einen, so wie Simon gezwungen wurde, das Kreuz zu tragen.

Wie das wohl Simons Sohn Rufus sehen würde? Rufus wird in der Bibel an anderer Stelle erwähnt. Er gehört zum größeren Kreis der Jünger Jesu. Vielleicht dachte er so: Mein

Vater hat nie viele Worte gemacht. Er war ein Mann der Tat, kräftig und stark von der Arbeit auf dem Feld. Vielleicht haben sie ihn deshalb ausgesucht. Er war halt zufällig der Kräftigste von allen, die gerade da waren. Manche meinen aber auch: Das war Fügung: Denn wie gut war das, dass ausgerechnet er ausgesucht wurde. Weil er genau der Richtige dafür war. So warmherzig wie er war. Und so zugewandt. Noch gut erinnere ich mich, wie er manchmal einfach den Arm um einen gelegt hat, und dann war alles gut.

Zuwendung tut gut. Die Nähe eines anderen zu spüren. Nicht allein sein zu müssen, in einer schweren Situation. Wir alle kennen das. Und manchmal sind gar keine Worte nötig, nur das Gefühl: Da lässt mich einer, eine nicht allein.

Auf dem Bild von Sieger Köder ist Simon freilich nicht kräftiger, oder stärker als Jesus. Beide tragen gemeinsam die gleich schwere Last. Und durch das Tragen der gemeinsamen Last rücken sie näher zusammen.

Sicher, wenn Menschen gemeinsam Lasten tragen, geht das oftmals bis an die Grenze dessen, was ein Mensch aushalten kann. Manche Menschen hier in der Rehaklinik erzählen, dass sie gar nicht mehr an sich selber denken konnten. Und selber immer schwächer geworden sind. Doch auch davon erzählen sie: Dass sie durch eine Last, die man gemeinsam getragen hat, näher zusammengerückt sind, dass die schweren Zeiten sie zusammengeschweißt haben: Ehepartner vielleicht in der Sorge um die Kinder, oder Kinder und Eltern. Manchmal erzählen sie auch davon, dass sie nicht gedacht hätten, das überhaupt aushalten zu können, das Schwere, das Kreuz, das ihnen auferlegt war, aber dann ist das doch irgendwie gegangen. Dass einem da Kräfte zugewachsen sind, von woanders her.

Auf dem Bild sind die Hände auffallend. Sieger Köder hat sie besonders groß gemalt. Sie sind wie ein Rahmen um das, was geschehen ist. Hände können anpacken, tragen, aber auch stützen und streicheln oder einfach nur halten.

Wie gut tut das, wenn Menschen einander sich mit den Händen berühren. Wenn vielleicht die Worte fehlen, dann am Lebensende, wenn gar nichts anderes mehr geht. Über die Hand zu streicheln, die Hände zusammenlegen, wie gut ist das. Es sind diese Gesten, an die man sich weit über den Tod hinaus, erinnert.

Zu wem welche Hand gehört, das ist im Bild nicht so leicht zu erkennen. Auch das passt: So ist das manchmal, wenn ein Leid, ein schwerer Weg Menschen zusammenspannt – es ist nicht immer klar, wer dann wen trägt und hält.

Simon und Jesus tragen auf dem Bild gemeinsam den Kreuzbalken. Wie ein Joch sieht das aus. Früher spannte man damit Ochsen als Zugtiere zusammen vor einen Karren. So konnten sie schwere Lasten ziehen.

Auch Simon und Jesus sind wie unter einem Joch zusammengespannt. Der Kreuzbalken bringt die beiden zusammen. Das Joch sieht hart aus und die Last, die die beiden tragen, ist schwer. So zumindest sieht das von außen aus, wenn wir das Bild betrachten.

Auf dem Bild von Sieger Köder sind nicht nur die Hände auffallend, sondern auch das

große Ohr von Simon. Was hört Simon? Im Ohr liegt uns vielleicht ein Wort von Jesus, das mit dem Joch zu tun hat. Er sagt:

*„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“ (Matthäus 11,28-30).*

Ein Joch, das leicht ist, obwohl es schwer auf den Schultern drückt. Manchmal erzählen Menschen auch davon: Dass das, was für Außenstehende so hart und schwer zu tragen aussah, doch ging, ja, dass es leichter war, leichter als gedacht oder befürchtet.

Wenn Menschen zusammengespannt werden unter ein Schicksal, wenn sie die Last des anderen mittragen, dann könnten wir auch die Verheißung mithören, die darübersteht.

Ja, das Joch, das dir auferlegt ist, ist schwer und hart. Doch es wird dich nicht erdrücken. Und in allem, was uns auferlegt wird, sind wir eingeladen von Jesus, als Mühselige und Beladene. Er kennt unser Joch, das wir tragen müssen, er ruft uns in seine Nähe, ja, er schenkt uns seine bedingungslose Liebe. Kommt her zu mir. Ich will euch erquicken. Ich bin bei euch, in allem was geschieht. Welche Kraft wächst uns manchmal zu, in einer schweren Situation. Sie ist nicht meine Kraft, sie wird mir geschenkt. Jesus hilft das Joch zu tragen, unser Joch. Spannt sich ein, mit uns, unter das Joch, hält sich nicht raus. Wird selbst verletzlich. Und verwundbar und schenkt doch Kraft. Und ja, dann auch Hoffnung. Ich lebe und ihr sollt auch leben.

Wir sind in der Passionszeit, doch wir gehen auf Ostern zu. Und über allem steht die Verheißung. Tränen werden abgewischt und der Tod wird nicht mehr sein. Das will ich mithören, bei allem, was schwer ist. Mit großem Ohr. Und hören auf das, was Jesus uns zuruft und glauben, dass über allen Lasten, die wir zu tragen haben, die wir mittragen oder miteinander tragen müssen, diese Verheißung steht: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“ (Matthäus 11,28-30). Amen.

### **Lied: EG 361, 1.2.10.11 Befiehl du deine Wege**

1. Befiehl du deine Wege / und was dein Herze kränkt / der allertreusten Pflege / des, der den Himmel lenkt. / Der Wolken, Luft und Winden / gibt Wege, Lauf und Bahn, / der wird auch Wege finden, / da dein Fuß gehen kann.
2. Dem Herren mußt du trauen, / wenn dir's soll wohlergehn; / auf sein Werk mußt du schauen, / wenn dein Werk soll bestehn. / Mit Sorgen und mit Grämen / und mit selbsteigner Pein / läßt Gott sich gar nichts nehmen, / es muß erbeten sein.

10. Wird's aber sich befinden, / daß du ihm treu verbleibst, / so wird er dich entbinden, / da du's am mindesten glaubst; / er wird dein Herze lösen / von der so schweren Last, / die du zu keinem Bösen / bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, / du hast und trägst davon / mit Ruhm und Dankeschreie / den Sieg und Ehrenkron; / Gott gibt dir selbst die Palmen / in deine rechte Hand, / und du singst Freudenpsalmen / dem, der dein Leid gewandt.

### **Fürbitten:**

Ewiger Gott, in deinem Sohn, Jesus Christus bist du Mensch geworden, wie wir. Du hast unser Los geteilt. Alles Schwere und selbst den Tod am Kreuz hast du erfahren. Das Kreuz ist uns, die wir glauben, das Zeichen deiner Nähe und zugleich ist es der Schlüssel zum Leben. Wir bitten dich:

Lass Frieden finden, die mit ihrem Schicksal hadern.

Lass dein Licht leuchten denen, die im Dunkeln sind.

Tröste die Trauernden, Stärke die Kranken.

Schicke Menschen, die helfen, Lasten zu tragen.

Schließe in deine Arme, die dir nicht trauen können.

Mache den Ängstlichen Mut. Nimm unsere Toten auf in dein ewiges Reich.

**Zu dir beten wir mit Jesu Worten: Vater unser im Himmel...**

### **Ansagen:**

➤ **Die Kollekte** ist für das Elim Home in Südafrika. Elim Home ist eine Einrichtung der Moravian Church of South Africa (MCSA) für 50 Kinder mit schweren geistigen und körperlichen Behinderungen, vor allem aus armen Familien Südafrikas. Die Einrichtung befindet sich in der alten Missionsstation Elim, rund 220 Kilometer östlich von Kapstadt. Es ist eines von sehr wenigen Förderzentren in Südafrika, in denen eine Ganztagesbetreuung für Kinder mit schweren Behinderungen gewährleistet ist. Durch verschiedene, ganzheitliche therapeutische Maßnahmen trägt das Elim Home dazu bei, dass Kinder und Jugendliche mit geistigen Behinderungen umfassend gefördert werden. Die über 50 Jahre alten Gebäude und deren Sanitäreanlagen wurden in den letzten Jahren auf einen Stand gebracht, der ein würdevolles Leben aller Bewohnerinnen und Bewohner ermöglicht. Neben der 24-Stunden-Betreuung in Elim wurden zwei weitere Standorte in Gansbaai und Bredasdorp eröffnet, wo Kinder tagsüber gefördert werden, ansonsten aber bei ihren Familien wohnen. Der überwiegende Teil der Kosten wird durch Spenden finanziert.

- **Am Freitag, 5. März** wird um 19.00 Uhr der Weltgebetstag gefeiert. In Bibel-TV wird der Gottesdienst übertragen; gemeinsam kann man sich, nach Voranmeldung im Pfarrbüro, dies auch als Videoübertragung im Festsaal der Ev. Akademie anschauen.
- **Am Sonntag, 7. März** um 10.00 Uhr gibt es wieder einen Predigtgottesdienst zum Unitätsgedenktag in der Ev. Akademie. Liturgin ist Pfarrerin Anne Schulze.

### **Segenstrophe EG 171,1+4 Bewahre uns Gott**

1. Bewahre uns, Gott, / behüte uns, Gott, / sei mit uns auf unsern Wegen. / Sei Quelle und Brot / in Wüstennot, / sei um uns mit deinem Segen, / sei Quelle und Brot / in Wüstennot, / sei um uns mit deinem Segen.
4. Bewahre uns, Gott, / behüte uns, Gott, / sei mit uns durch deinen Segen. / Dein Heiliger Geist, / der Leben verheißt, / sei um uns auf unsern Wegen, / dein Heiliger Geist, / der Leben verheißt, / sei um uns auf unsern Wegen.

### **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.